

Schiller-Denkmal als Eintagsfliege

Gedenksteine und -tafeln in Gotha (7): Vielfältige Initiativen

■ Von Matthias Wenzel

Gotha. Nachdem in den letzten beiden Folgen die Zeit des Klassizismus im Mittelpunkt gestanden hat, soll es heute um die zwischen 1857 und 1874 errichteten Denkmäler und enthüllten Gedenktafeln gehen. In diesem relativ kurzen Zeitraum war es durch Privatinitiative, aber auch durch Vereine oder sogar Denkmalkomitees zu etlichen Neuschöpfungen gekommen. Das Bürgertum hatte damit endgültig das Ruder in die Hand genommen.

Lediglich bei der 1857 am Neubau der Sternwarte in der Jägerstraße angebrachten Gedenktafel ging es nochmals um zwei Gothaer Herzöge. Als Initiator dieser Reminiszenz an die Bauherren der alten und neuen Sternwarte kommt eigentlich nur der damalige Sternwardirektor Peter Andreas Hansen (1795-1874) infrage.

Er hatte ab 1825 die von 1787 bis 1791 unter Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg auf dem Kleinen See-

berg errichtete Sternwarte geleitet. Durch deren zunehmend schlechteren baulichen Zustand musste er jedoch bereits 1839 die dortige Arbeit einstellen. Unter Verwendung von Steinen der alten wurde schließlich in den Jahren 1856/57 die neue Sternwarte nach Plänen von Hofbaumeister Robert Scherzer erbaut.

Der Neubau bestand aus einem Wohngebäude, einem Verbindungsbau sowie einem oktogonalen Turm als eigentlicher Sternwarte. Über deren Eingang wurde die Gedenktafel mit lateinischer Inschrift angebracht, die fortan an beide Gothaer Sternwarten erinnern sollte. Die Übersetzung lautet: „Ernestinische Sternwarte. Auf benachbartem Berg einst gegründet von Ernst II., Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg. An günstigerem Ort nun wieder errichtet von Ernst II., Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha. 1857.“

Bis 1934 diente das Gebäude seinem ursprünglichen Zweck. Danach wurde aus der Sternwarte ein einfaches Wohnhaus, das beim Bombenangriff auf das

Bahnhofsviertel am 6. Februar 1945 stark beschädigt wurde. Seitdem fehlten an der Gedenktafel etliche der Metallbuchstaben. Anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Sternwarte und der Gedenktafel konnte diese dank des Engagements der jetzigen Eigentümer und der finanziellen Unterstützung der Gothaer Kulturstiftung restauriert werden. Am 19. Mai 2007 konnte sie im Rahmen eines Stiftertages erstmals wieder in alter Schönheit präsentiert werden.

Das kurzlebigste aller vorgestellten Denkmäler und Gedenksteine war das anlässlich des 100. Geburtstages des Dichters Friedrich Schiller (1759-1805) auf dem oberen Hauptmarkt enthüllte Schiller-Denkmal. Dazu hatte sich sogar eigens ein Festkomitee unter dem Vorsitz des Gymnasialprofessors Dr. Hermann Kühne (1817-1897) gebildet. Am 10. November 1859 bewegte sich ein Festzug „unter Glockengeläute von dem Theater durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Hauptmarkte, woselbst Tags vorher ein vom Hrn. Hofbildhauer Wolfgang gefertigtes Standbild Schillers verhüllt aufgestellt“ wurde.

„Auf ein gegebenes Zeichen fiel die Hülle und frei stand auf hohem Postamente die Statue des Heros deutscher Poesie, verklart von den Strahlen der Morgensonne.“ Da Eduard Wolfgang (1825-1874) für die Vollendung der Statue nur zwei Wochen Zeit hatte, hatte es sich zunächst nur um eine Gipsstatue gehandelt, die auf einem Behelfssockel aus Holz und Stoffbezug aufstellung fand.

„Ringsum ließ sich der Wunsch vernehmen, daß dieses Standbild, in Marmor oder Erz ausgeführt, ein dauernder Schmuck Gotha's, insbesondere seines Hauptmarktes werden möchte.“ Doch dazu ist es nie gekommen. Die Gipsstatue wurde damals dem Gymnasium Ernestinum übergeben und gilt seitdem als verschollen.

Nur wenige Jahrzehnte existierte auch eine „links im Hausflur des Hospitals Mariä Magdalena im Brühl“ in der Wand angebracht gewesene Tafel mit der Inschrift: „Dem Landgrafen Ludwig IV., seiner Gemahlin



Dieser Gedenkstein erinnert im Berggarten an die Arnoldische Familienstiftung von 1872.



Der Texas-Stein im Berggarten wurde 1874 von Gothaer Auswanderern gestiftet.

Elisabeth der Heiligen und hiesigen Bürgerin Hildegardis. Den Gründern der Zufluchtsstätte des Alters. Die dankbaren Hauskinder. 1862.“ Soweit die Beschreibung in Hermann Wettigs „Heimatkunde des Herzogtums Gotha“ aus dem Jahre 1901. Bereits 1907 wurde die Tafel letztmals erwähnt.

Ein dagegen noch heute bestehendes Denkmal war unmittelbar nach dem Tode des Gothaer Porträt- und Historienmalers Emil Jacobs (1802-1866) entstanden. Dazu hatte sich ein „Comité für Ausführung eines dem verstorbenen Hofrathe Jacobs zu errichtenden Denkmals“, bestehend aus dem Kreisgerichtsdirektor Gustav Berlet, Professor Ludwig Bohnstedt, Bürgermeister Heinrich Hünnersdorf und Oberhofprediger Carl Schwarz, gebildet. Dieses Komitee schloss am 28. März 1867 einen Kaufvertrag mit dem Maurermeister Georg Weißenborn über den Verkauf des östlichen Teils seines zwischen der Bergallee und der Burgfreiheit gelegenen Grundstücks.

Der Entwurf stammte von dem Architekten Ludwig Bohnstedt (1822-1885) und wurde von dem Maurermeister Weißenborn ausgeführt. Das Gipsmodell des lebensgroßen Medaillon-Porträts fertigte der Bildhauer Eduard Wolfgang für 30 Taler an. Es wurde vom Schlossermeister Franz Rebling gegossen. Das Denkmal mit der Inschrift „Dem verdienten Mitbürger, dem Maler Paul Emil Ja-

cobs.“ kostete 215 Taler, wurde jedoch komplett durch Spendengelder finanziert. Die Arbeiten wurden am 9. Juli 1867 ohne eine besondere Einweihungsfeier vollendet. Im Jahre 1999 konnte das Jacobs-Denkmal samt Umzäunung restauriert werden.

Erhalten ist auch die zwei Jahre später am 11. Juli 1869 „zur Erinnerung an die fünfhundertjährige Jubelfeier der Leitung des Leinawassers nach Gotha“ über dem Eingang der damaligen Bergmühle am Schloßberg enthüllte Gedenktafel. Sie war übrigens bereits auf dem in der Ende März veröffentlichten zweiten Folge abgebildeten Foto zu sehen. Als die Bergmühle im April 1895 zugunsten der Wasserkunst abgerissen wurde, fanden zumindest die beiden Gedenktafeln daran einen neuen Ehrenplatz. Viele Touristen – aber auch Einheimische – wundern sich seitdem, warum an einer 1895 erbauten Springbrunnenanlage eine Gedenktafel aus dem Jahre 1869 hängt. Beide Bauwerke standen und stehen jedoch in direktem Zusammenhang mit dem von 1366 bis 1369 unter Landgraf Balthasar angelegten Leinakanal.

Dass am Lucas-Cranach-Haus am oberen Hauptmarkt bereits die dritte Gedenktafel hängt, ist sicherlich auch nicht jedermann bewusst. Die erste wurde am 24. Oktober 1872 auf Initiative des Gothaer Kunstvereins über dem Portal enthüllt. Sie trug die Inschrift: „Dem Ma-

ler der Reformation Lukas Cranach zur Feier seines 400-jährigen Geburtstages“.

Obwohl die Tafel den Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstanden hatte, wurde dieses bürgerliche Relikt offensichtlich entfernt, um Platz für eine neue Tafel zu schaffen. Diese wurde am 24. Oktober 1953 anlässlich des 400. Todestages rechts neben dem Eingangstor angebracht. Auf ihr standen lediglich die nichtssagenden Worte: „Hier wohnte Lucas Cranach“. Während der im Jahre 2000 abgeschlossenen Sanierung wurde diese Tafel entfernt. Im Mai 2001 wurde dann auf Initiative des Vereins für Stadtgeschichte die jetzige Tafel unter der noch immer vorhandenen Überdachung der alten Tafel von 1872 angebracht.

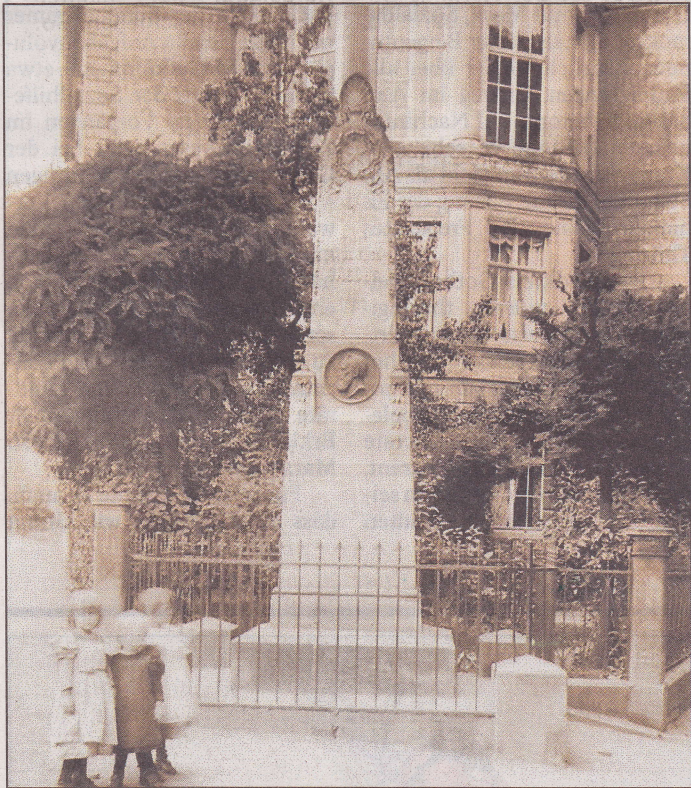
Schließlich soll es noch um zwei weitere im Berggarten aufgestellte Gedenksteine gehen. Der erste erinnert unweit der Gaststätte an die „E.F. & S.E. Arnoldische Familienstiftung“ vom 17. Dezember 1872, der die Stadt Gotha die Schenkung des

Berggartens samt Arnolditurm verdankte. Zwei Jahre jünger ist der nun wieder etwas oberhalb stehende „exas-Stein“. Auf dem kleinen Obelisk mit dem von dem Wort Texas umrahmten „lone star“ stand einst: „Lieb Gotha – Auch in Texas gedenken Dein E. & A. Raven.“

Bei den Stiftern handelte es sich um den Buchbinder Ernst (1801-1881) und seine Ehefrau Auguste Raven (1809-1887), die 1838 in die USA ausgewandert waren. Auch im fernen Texas hat die Familie die alte Heimat nicht vergessen, wie die 36 Jahre später erfolgte Stiftung des Gedenksteins eindeutig belegt. Dieser hat zwar die DDR-Zeit überlebt, wurde jedoch kurz nach der Wende von jemandem „sichergestellt“. Der Initiative des Bürgerturm-Vereins ist es zu danken, dass der in einem privaten Vorgarten wiederentdeckte Stein in den Berggarten zurückkehren und am 26. August 2006 wieder eingeweiht werden konnte. Leider ist der originale Sockel mit dem Namen der Stifter nach wie vor verschollen.



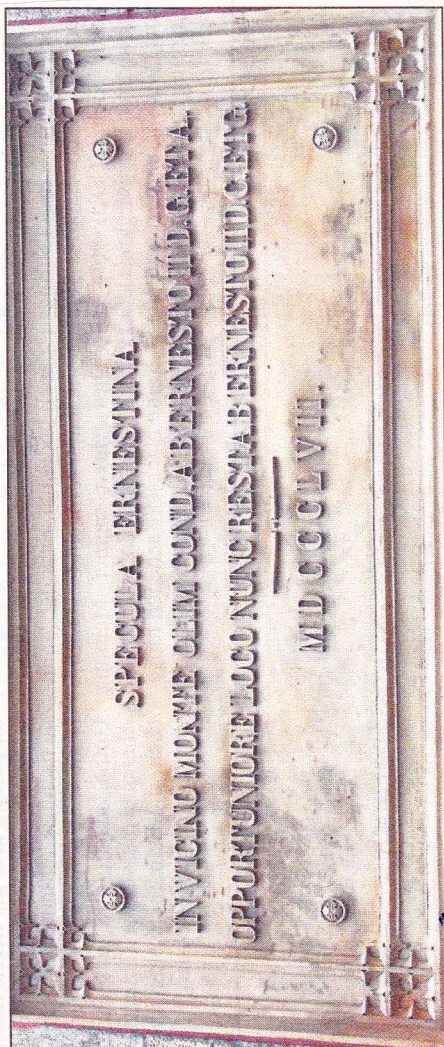
Seit 1867 steht in der Bergallee dieses Denkmal für den verdienten Hofmaler Emil Jacobs (1802-1866).



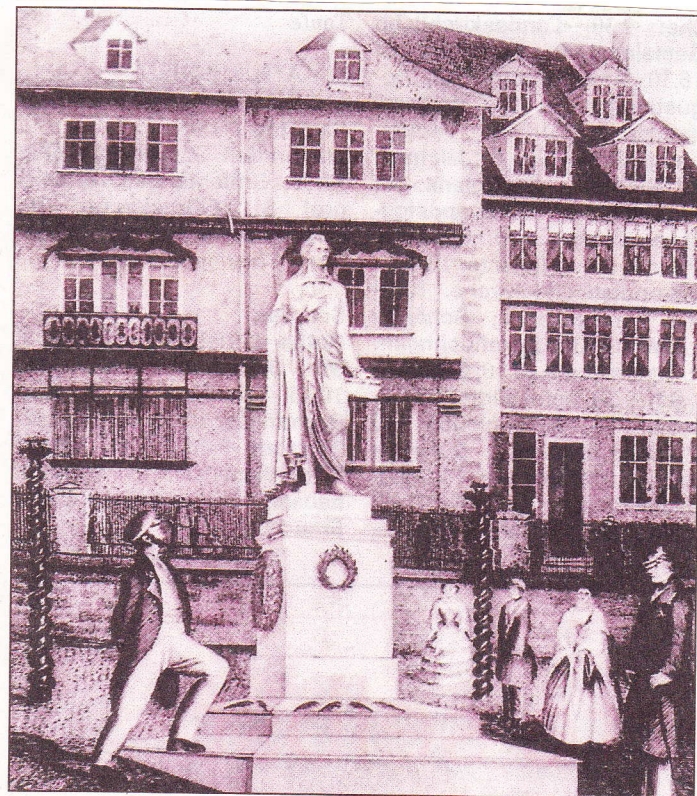
Seit 1867 steht in der Bergallee dieses Denkmal für den verdienstvollen Hofmaler Emil Jacobs (1802-1866).



Anlässlich des 400. Geburtstages des Renaissancemalers Lucas Cranach ließ der Gothaer Kunstverein über dem Eingang des Cranach-Hauses am oberen Hauptmarkt eine Gedenktafel anbringen. Fotos/Repros (6): Matthias Wenzel



Die seit Jahrzehnten verstümmelt gewesene Gedenktafel an der ehemaligen Sternwarte in der Jägerstraße konnte 2007 dank der Gothaer Kulturstiftung restauriert werden.



Das Schiller-Denkmal stand im November 1859 nur wenige Tage auf dem oberen Hauptmarkt. Fotos (2): Stiftung Schloss Friedenstein